

## „Unsere Identität lässt sich nicht in Einsen und Nullen darstellen“

Michael Brendel hielt Vortrag zum Thema „Künstliche Intelligenz“ am Gymnasium Oesede

Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrganges am Gymnasium Oesede kamen Anfang Dezember in den Genuss, einem Vortrag des Autoren Michael Brendel zum Thema „Künstliche Intelligenz“ zu lauschen. Dank der Organisatorinnen des Seminars „Digitalisierung“, Christel

Schmidt und Kathrin Haase, war der Schriftsteller eingeladen worden, um über die Vor- und Nachteile sowie mögliche Risiken der – in Kurzform – „KIs“ zu sprechen.

„Heute steht etwas ganz Besondere an“, freute sich Schulleiter Thomas Rohm, der die Schüler-

schaft und den Autoren im Multifunktionsraum begrüßte. „Wir eröffnen nämlich mit diesem Vortrag ein neues Format, welches von nun an einmal im Jahr stattfinden soll.“ Innerhalb dieses Formates solle von nun an ein kompetenter Referent eingeladen werden, der den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in gesellschaftliche relevante Themen bietet und sie somit „gesprächsfähig“ machen soll. „Sie alle sollen dadurch noch besser und kritisch am Diskurs teilnehmen können“, so Rohm zu den Schülern. Das Thema Künstliche Intelligenz sei aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken und bringe ambivalente Gefühle hervor: „Angst und Faszination. Und beides ist sicherlich berechtigt“, schloss

Rohm seine Begrüßung ab. Dann ergriff Michael Brendel das Wort und präsentierte einen eindrucksvollen Vortrag zu den Fragen „Was ist KI?“, sowie zu der Gegenwart und der Zukunft von KIs. „KIs drängen sich immer mehr in Bereiche vor, die eigentlich menschlich sind“, erklärte er zunächst die Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte. Als erstes verdeutlichte er, was genau KIs eigentlich sind. „Eine KI ist im Grunde ein Algorithmus, also eine Art Rezept mit Anweisungen. Eine KI weiß nicht, was sie machen muss. Sie kennt nur den Auftrag und das Ergebnis. Weil die KI aber lernfähig ist, spricht man überhaupt erst von Intelligenz. Eine KI kann das, wofür beim Menschen Intelligenz nötig ist.“ Anhand einer großen Menge von lebensnahen Beispielen veranschaulichte er den aktuellen Stand der Technik: „2011 hat ein IBM System es sogar geschafft, gegen einen Menschen in der Quizshow „Jeopardy“ zu gewinnen. In dem Taktikspiel „GO“ sind die KIs schon jetzt besser als Menschen. Auch in Poker und Schach gibt es Erfolge.“ Spiele seien besonders gut für das Lernen der KIs geeignet, da sie immer weiter üben und so unzählige Szenarien durchspielen können.

In der Gegenwart haben die KIs auch schon das Zuhause erobert: Mit Spracherkennungsdevices wie Alexa und Siri gäbe es beispielsweise für körperlich eingeschränkte Menschen tolle Möglichkeiten, am Leben teilzunehmen, so Brendel. Auch Smartphones seien mittlerweile in fast jeder Hosentasche zu finden und helfen dem Besitzer in allen Lebenslagen: So könne

man heute zum Beispiel einfach einen Text einscannen und er wird in die gewünschte Sprache übersetzt, jeder Zeit, an jedem Ort. Doch da hört die technische Entwicklung ja noch lange nicht auf: „Es gibt mittlerweile Roboter, die Bewegungen nachmachen und Emotionen erkennen können“, erklärte Brendel. Auch in den Bereichen Wirtschaft, Medizin und Kunst haben die KIs mittlerweile ihren Einsatz gefunden. So



*Der Autor Michael Brendel besuchte im Dezember das Gymnasium Oesede und hielt einen eindrucksvollen Vortrag über das Thema „Künstliche Intelligenz“.*

gebe es KIs, die innerhalb eines Unternehmens die Lüftung und den Stromverbrauch optimieren, Röntgenbilder vergleichen und somit eventuelle Diagnosen stellen können sowie KIs, die die Werke von Künstlern 1:1 nachahmen. Auch im Straßenverkehr seien KIs mit autonomen Fahrzeugen vertreten und in der Arbeitswelt können sie zeitaufwändige Aufgaben in kürzerer Zeit erledigen, als ein Mensch: „Zum Beispiel bei Juristen, die sich eigentlich durch ellenlange Texte kämpfen müssten.“

All das könne der Mensch zu seinem Vorteil nutzen, aber man dürfe die Risiken der modernen Technik nicht unterschätzen. „Das kann zu ernsthaften Problemen führen“, warnte Brendel und erklärte anhand eines Beispiels, dass mithilfe der aktuellen Technik Bilder und Videomaterial derart verfälscht werden können, dass es mit mal so aussehe, als würde der Präsident von Amerika sich gegen etwas aussprechen, was nicht der Wirklichkeit entspricht. „In ernsteren Fällen kann das sogar zu einer weltweiten Panik führen. Stellt euch vor, es wird ein glaubhaftes Video verbreitet, in dem z. B. ein Meteoriteneinschlag angekündigt wird.“ Was im ersten Moment nach Science-Fiction klingt, ist doch schon jetzt bittere Realität. Auch im Krieg können KIs in Form von Autonomen Waffen eingesetzt werden. „Und da steckt das Problem: „Die KI entscheidet immer nur so gut, wie die Daten, die sie gefüttert bekommen hat.“

Die Hauptfrage, die man sich stellen müsse, lautet laut Brendel: „Wie menschlich wollen wir Maschinen machen?“ Es sei eine Frage von Machtübernahme und Machtübergabe. „Wir sollten nie aufhören, zu hinter-



*Die Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs lauschten den Worten des Referenten, der nicht nur die Vorteile, sondern auch besonders kritisch die Risiken von superintelligenten Computern ausführte.*

fragen. Oftmals vertrauen wir auf die Technik und sagen: „Ach, das Navi wird schon den rich-

tigen Weg raussuchen‘ – auch wenn unser Bauchgefühl etwas anderes sagt.“ Auch komplexe



Dinge wie „Bewusstsein“ seien noch nicht ausreichend erforscht. Dazu zähle außerdem der „gesunde Menschenverstand“, den eine heutige Maschine noch nicht aufweist, sowie ein gewisses „Weltwissen“. „Bei dem Weltwissen handelt es sich beispielsweise darum, dass wir wissen, was ein Hund ist, wie er aussieht, wie er riecht, wie er sich anfühlt, wir wissen, dass Hunde Rudeltiere sind und dass manche Menschen vor ihnen Angst haben und so weiter. Eine KI kann lediglich ein Bild eines Hundes erkennen. Die nicht messbare Welt bekommt man nicht in einen Computer hinein.“

Abschließend bot Michael Brendel einen kritischen Blick in die Zukunft und befasste sich mit dem Thema „Super Intelligenz“

– Computern, die die gleichen Fähigkeiten haben, wie Menschen. „Nick Boston sagte einst: Die Super Intelligenz könnte die letzte Erfindung des Menschen sein. Die Super Intelligenz hört in ihrer Entwicklung nicht auf, sie wird immer intelligenter, so dass wir Menschen irgendwann keine Kontrolle mehr darüber haben. Eine Firewall wäre dann kein Schutz mehr.“ In seinen Augen wäre es demnach wichtig, bei der Weiterentwicklung von KIs nicht nur Techniker einzusetzen, sondern ebenso Ethiker, Pädagogen und Gewerkschafter, die den Schutz der Menschen garantieren. „Wir Menschen sind schließlich mehr als Intelligenz“, so Brendel, „unsere Identität, das, was wir als „Ich“ bezeichnen, lässt sich nicht in Einsen und Nullen darstellen.“ a.b.

